

# SpaleZytig

Die InfoZeitung der IG Spalenvorstadt & Spalentor

12. Jahrgang, Ausgabe Mai 2018



Mehr auf S. 2

**MEDICAL** Fitness Team

**Gutschein: Gratis Fett- und Muskelanteil-Messung\***

Gemeinsam  
zum Ziel.

\*bioelektrische Impedanzanalyse (BIA) zur Messung und Berechnung der Körperzusammensetzung. Gutschein im Wert von CHF 45.- (gültig bis Ende Juli 2018) [www.mft.ch](http://www.mft.ch)

# MEDICAL Fitness Team

1996 – 2018

## Training, Physio und Osteopathie unter einem Dach



Was 1996 als kleine Physiotherapie, gegründet von drei Basler Jungunternehmern, begann, ist heute zu einem ansprechenden Betrieb mit 25 Mitarbeitern herangewachsen.

Neben der Physiotherapie-Abteilung bietet das 'Medical' heute zudem Osteopathie, Lymphdrainage sowie ein medizinisch orientiertes Kraft- und Gesundheitstraining an. „Wir bieten unseren Patienten und Kunden ein qualitativ hochstehendes – im wahrsten Sinne des Wortes – Handwerk an“, erläutert Firmengründer Rolf Bäni. „Bei uns sollen sich die Menschen wohlfühlen. Alle, die Mitarbeiter und die Kunden. Wer sich wohlfühlt, verbessert seine Leistung und die Patienten werden schneller gesund.“

2004 wurde die Physiotherapie durch das Fitnesscenter erweitert. „Physiotherapie ohne Training geht heute eigentlich nicht mehr“, stellt der dienstälteste Physiotherapeut und Verwaltungsrat Martin Schächli fest. „Wir behandeln unsere Patienten natürlich mit allen möglichen passiven Therapien, aber ein langfristiger Therapieerfolg lässt sich oft nur durch starke Muskeln und bewegliche Faszien erreichen.“

„Vom Krafttraining kann jeder profitieren“, ergänzt Miguel Pelaez, Geschäftsführer Training und Personaltrainer. „Auch ältere Leute verbessern ihre Lebensqualität erheblich. Sie stürzen zum Beispiel weniger, da die Muskeln schneller reagieren können. Wer mehr Muskelkraft hat, bleibt im Alltag ausserdem länger selbständig.“ Im Medical Fitness Training ist jeder willkommen. Neueinsteiger erhalten einen individuellen, für ihre Bedürfnisse erstellten Trainingsplan. Personen mit Trainingserfahrung können ihren Trainingsplan punktuell anpassen lassen. Haben Sie ein gesundheitliches Problem, wenden Sie sich vor Trainingsbeginn an Ihren Hausarzt, oder fragen Sie die Physiotherapeuten und Trainer des 'Medical'.

## Gemeinsam zum Ziel

Die 2009 eröffnete Osteopathie ist heute ein fester Bestandteil im Therapiekonzept des Medical Fitness Team. Gerade komplexe Beschwerdebilder können mit der Osteopathie oft erfolgreich behandelt werden.

Im Sommer 2015 folgt ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung. Das 'Medical' eröffnet seine erste Filiale im Kleinbasel, direkt neben der Praxisklinik Clarahof.

Stephanie Girod, Sportphysiotherapeutin und erste Frau im 'Medical', bringt es auf den Punkt: „Krankheiten entstehen meist aus der Kombination von Bewegungsmangel, Stress und erhöhter Kalorienzufuhr. Unsere Therapien reparieren den Bewegungsapparat und ermöglichen dadurch oft überhaupt erst ein Training. Bewegungsmangel kann Mann und Frau durch Training reduzieren und die ausgeschütteten Glückshormone wirken stressreduzierend. Durch eine ausgewogene Ernährung – und damit ist keine Diät gemeint – können Sie den Stoffwechsel positiv regulieren und verlieren dadurch sogar noch an Gewicht.“

Das Medical Fitness Team freut sich darauf, Sie zu therapieren, zu trainieren und zu beraten. Gemäss dem Motto. GEMEINSAM ZUM ZIEL.

Training

Physio

Osteo

Medical Fitness Team  
Schützenmattstrasse 9, 4051 Basel  
T 061 262 21 21  
[www.mft.ch](http://www.mft.ch)



## Jürg Humbel

### Papeterist und Bannerträger

Die Papeterie Humbel in der Spale ist unverzichtbar: Im kleinen Geschäft, der Fundgrube für jedermanns Schreib- und Bürobedarf, wird all das bereitwillig beschafft, wovon man uns andernorts weismacht, es sei längst nicht mehr lieferbar.

Sobald wir dem Geschäftsinhaber verraten, dass wir uns für ihn selber und seine private Welt interessieren, zieht er uns nach draussen, überlässt Frau Radojicic, seiner jungen Angestellten, die Kundschaft und führt uns durch die Vorstadt zum Tor.

Der würdige Wehrbau wird bewusst nur einmal jährlich, jeweils im August, für das Publikum geöffnet. Uns aber wird diese Ehre heute gewährt. Beeindruckt erklimmen wir die steilen Treppen auf über hundert Stufen und umrunden den einen Seitenturm. Herrlich öffnet sich der Blick auf die Dächer und Türme der Stadt, schweift weit zu Hügeln und Bergen des Schwarzwaldes und der Vogesen ins Markgräflerland und ins Elsass.

Wir finden uns wieder in der Turmstube, inmitten von Helgen und Hellebarden unter dem Banner mit der Krähe. Sie ist das Wapentier der Vorstadtgesellschaft und begegnet uns auch in der imposanten Maske des Krayejoggi, der hier aufbewahrt und bei seltenen Anlässen, am Jugendfest oder dem Mähli der Vorstadtgesellschaft zur Krähe, von einem jungen Burschen getragen wird.

Nun gelingt es uns, unser Gegenüber ins Gespräch zu ziehen, und wir erfahren manches von seinem Werdegang. Jürg Humbel, geboren 1941, ist ganz und gar Basler, auch wenn er mit seiner Gattin Bianca in Binningen wohnt



und sich dort wohlfühlt, ist er doch der Gemeindefähnrich, und er war über 10 Jahre im Einwohnerrat tätig. Kindheit und Jugend hat er an der Eulerstrasse verbracht, wo sein Vater im Haus Nr. 45 ohne Laden den Handel mit Papieren und Büroartikeln en gros betrieb.

Nach Realgymnasium, Handelsschule, Diplom und RS fand Jürg Humbel eine Stelle in Liverpool in einer Hôtel-Réception. Nach seiner Rückkehr arbeitete er bei Nestlé um sein Französisch zu verbessern, stellte aber rasch fest, dass auch hier zunehmend in Englisch geschäftet wurde. Es folgte ein Stage bei Büro-Fürer in Zürich. Mitte der 1960er Jahre trat er ins elterliche Geschäft an der Eulerstrasse ein. Als dann die Papeteristin in der Spale, ein Fräulein Ballmer, zu später Stunde einen Bauern heiratete, sah Humbel Senior das Inserat und empfahl seinem Sohn, den Laden zu übernehmen.

Bianca traf er an der Herbstmesse, als sie mit einer Bekannten zum ersten Mal die Papeterie betrat. Wir können uns die Freude dieser

Begegnung gut vorstellen, spüren wir doch auch heute ihre südliche Heiterkeit, die von Ahnen aus Bergamo und dem Friaul stammt. Mit ihrem Lehrabschluss bei der Elco Papier, einem Jahr England und vier Jahren Lausanne trat sie ins en gros-Geschäft ein und wurde zur Ehefrau und Lebenspartnerin. Sie schaut gut zu ihrem Mann, der sie als ausgezeichnete Köchin preist. Der Sohn des Paares, Thierry, ist Arzt und Musiker.

Seiner Branche diente Jürg Humbel während 30 Jahren als Fachlehrer für Warenkunde an der Berufsfachschule in der Kohlenberggasse, der einstigen 'Fraueli'. Über 50 Jahre war er Vizepräsident und Präsident des Verbandes Schweizerischer Papeterien Sektion Basel und später Nordwestschweiz.

Bekanntlich engagierte – und engagiert – er sich im Jugendfestverein Spalen und im Gönnerverein des Alterszentrums Weiherweg. Fasnächtler kennen ihn als Cliquenmitglied der 'Basler Bebbi', denen er seit über 60 Jahren angehört. Im Vorstand der IG Spalenvorstadt ist er quasi Quotenmann neben sechs Damen. Doch seinen spektakulärsten Auftritt hat er jeweils als Bannerherr der Vorstadtgesellschaft zur Krähe bei Festen und Feiern. Dieses Jahr trug er diese Fahne sogar ans Zürcher Sechseläuten!

In aller Bescheidenheit hat er uns einen Eindruck von Ämtern und Würden vermittelt, dem wir beim Verlassen des Tores noch nachsinnen. Jürg Humbel aber ist schon wieder im Laden verschwunden. (rp.)

## GGG Migration

### Gelebte Willkommenskultur

An der Eulerstrasse 26, unweit der Synagoge, besuchen wir die GGG Migration. Frau Eleonore Wettstein hat uns eingeladen, um, wie sie sagt, das Haus und den Geist darin kennen zu lernen. Den Geist können wir hier spüren, woanders ist er auch zu sehen, lebensecht gleich neben der Treppe im Schmiedenhof: Isaak Iselin, Aufklärer und Menschenfreund, der beim wohlhabenden Basler Bürgertum humanitäres und soziales Gewissen geweckt hat. 1777 gründete er hierfür eine „Gesellschaft zur Förderung des Guten und Gemeinnützigen“.

Die GGG bringen wir meist mit der beliebten öffentlichen Bibliothek in Verbindung. Vergessen wir jedoch nicht, dass diese Organisation neben Bildung und Kultur getreu ihrem Gründer auch Bereiche wie Familie, Gesundheit und Soziales beackert! Und dass sie dafür ein Netzwerk von über sechzig Organisationen mit mehreren tausend Angestellten und freiwilligen Mitarbeitern nutzt!

Eine der wichtigsten Institutionen ist die GGG Migration. Wer hierher kommt, kommt nicht, weil er eine Amtsstelle aufsuchen muss, sondern tut dies freiwillig, meist angeregt durch Mundpropaganda. Zufriedene Migranten geben den Kontakt und ihre Erfahrung an suchende Bekannte weiter. Die einst als 'Ausländerberatung' bezeichnete Stelle richtet sich nicht primär an Asylsuchende, sie steht allen Migranten offen, die sie weder in einer Opferrolle noch als 'Gäste' sieht, sondern ganz einfach als Kunden!

Drei Abteilungen stehen zur Verfügung: Aufgesucht wird meist die Beratung. Zu Fragen des Rechts, besonders der Arbeit und der Miete, finden im Jahr etwa 10 000 Konsultationen statt.

Die Informationsstelle befasst sich primär mit der Sensibilisierung zum Thema Migration und Integration. Dafür betreibt sie Schulungen für Fachpersonen und sucht Kontakte zu Migrantenorganisationen. Die Durchführung ihrer Projekte richtet sich sowohl an Migranten als auch an die Schweizer Bevölkerung.

Und dann wird, last but not least, die Dienstleistung des Übersetzens angeboten, bei der Migranten Arbeitszeugnisse und andere persönliche Dokumente einbringen, aber auch Arbeitgeber Verträge oder Anweisungen in den gewünschten Sprachen formulieren lassen.

Als wichtigste Zielsetzung nennt Frau Wettstein, die selber die Informationsstelle leitet, das Empowerment der Ratsuchenden. Es geht darum, die Leute zu informieren, ihnen ihre Möglichkeiten aufzuzeigen, sie weiterzubringen. Da gilt Klartext: Sie müssen sich anstrengen, die Sprache lernen, sich weiterbilden. Besonders wer wenig qualifiziert ist, muss etwas tun, um weiterzukommen, sonst hat er oder sie keine Chance.

Wer sind diese Migranten, denen wir hier begegnen? Das sind wechselnde Einwanderergruppierungen aus vielen Ländern, abgesehen von den Asylsuchenden aus Kriegsländern in den letzten Jahren vornehmlich Arbeitskräfte und Familien aus Südeuropa: Spanien, Italien, Portugal. Und auch die sogenannten Expats der Basler Chemie.

Gut besucht und oft wiederholt bietet die Veranstaltung 'Typically Swiss!? – Wie ticken die Schweizer/innen?' praktische



Foto: Özgür Gökmen

Informationen für den Alltag, beleuchtet kulturelle Unterschiede, entdeckt typisch Schweizerisches und entlarvt ungeschriebene Gesetze und Tabus. Daraus ergeben sich, wie Frau Wettstein sagt, schon mal auch heitere Momente.

Oft sind die Kunden dann auch daran interessiert, nähere Bekanntschaften mit Schweizern zu machen, was ihnen gar nicht so leicht gemacht wird. Hier können Empfehlungen für Vereine oder Chöre weiterhelfen, allenfalls auch Freiwilligenarbeit, wie sie Benevol (ebenfalls eine Organisation der GGG) ermöglicht.

Frau Wettstein, die uns mit Effizienz und Esprit informiert, hat erkennbar Freude an Sprachen, Menschen und Kulturen. Auf ihren vielen Reisen, am liebsten im Nahen Osten, fühlt sie sich erfüllt, wohl und aufgehoben. So erlebt sie Arbeit und Privatleben als verbunden. Im Haus und im Team spürt sie eine gute, heitere Energie und wünscht sich, dass auch Kunden und Besucher dies bemerken und etwas davon mitnehmen können. Uns jedenfalls ist es so ergangen. (rp.)

[www.ggg-migration.ch](http://www.ggg-migration.ch)

**Donnerstag, 17. Mai 2018, um 19.00 Uhr**

### **Rätselwerkstatt in der Buchhandlung Ganzoni**

Der Monat Mai steht vielerorts im Zeichen des Dichters, Theologen und Pädagogen Johann Peter Hebel, der am 10. Mai 1760 in Basel geboren wurde. Viele Orte in Basel tragen seinen Namen, so das Hebelhaus am Totentanz 2, in dem er zur Welt kam, dann die Hebelstrasse, die Hebelschanze, der Hebelplatz und nicht zuletzt das Hebeldenkmal vor der Peterskirche. Er schrieb die Alemannischen Gedichte, Kalendergeschichten und Biblische Geschichten. Daneben verfasste er, wie es damals Moder war, unzählige Rätselgedichte.

Sie haben die Gelegenheit, am Abend des 17. Mai seine bekanntesten Räselgedichte kennenzulernen und auch eigene zu verfassen. Alisha Stöcklin und Noëmi Niederberger vom Verein Poesietag helfen Ihnen dabei. Einführung: Isabel Koellreuter und Franziska Schürch. (ur.)

#### **Rätselgedicht**

Arabien ist mein Vaterland,  
In Deutschland werd ich braun gebrannt,  
In einer Mühle klein gemahlen,  
Dann fühl ich heisse Wasserqualen,  
Zuletzt giesst man noch Milch mir zu,  
Trinkt mich, und raucht Tabak dazu.

Anmeldung bis zum 15. Mai unter [info@buecherganzoni.ch](mailto:info@buecherganzoni.ch) oder telefonisch 061 261 32 72 / Unkostenbeitrag CHF 10.00

**Atelier für Kunsttherapie**  
Ulrike Breuer  
Dipl. Kunsttherapeutin (ED)  
Schützenmattstrasse 1  
4051 Basel



- Einzeltherapie  
- Gruppentherapie  
- Lehrtherapie  
- Supervision

[www.kreativ-therapie.ch](http://www.kreativ-therapie.ch)

**ipso** Haus des Lernens



**Lehren statt belehren.**

- Prosecundaria 5. / 6. Schuljahr
- Secundaria 7. / 8. Schuljahr
- Futura 9. / 10. Schuljahr
- Lernatelier
- Eintritt jederzeit möglich

**Intensive Begleitung beim Lernen und Arbeiten, Lerncoaching und Niveaurokurse, Berufswahl und Laufbahnberatung.**

Anmeldung und Infos:  
Tel. +41 61 202 11 66, [www.ipso.ch](http://www.ipso.ch)  
Eulerstrasse 55, CH-4051 Basel

 Basler Bildungsgruppe



SARASIN ART an der Spalenvorstadt 11 ist eine neue Galerie für zeitgenössische Kunst, die von Dr. Alexander Sarasin betrieben wird. Der studierte Biologe hat sich 2015/16 in London weitergebildet und dort am Sotheby's Institute of Art den 'Master of Arts in Contemporary Art' gemacht.

In der neuen Galerie in der Spalenvorstadt präsentiert Alexander Sarasin noch bis zum 17. Juni 'Geschichte. Und Geschichten', Gemälde, Installationen und Skulpturen des freischaffenden Basler Künstlers Thomas Thüning. „Es gelingt Thomas Thüning mit eindrücklichen Ölbildern Situationen einzufangen, die eine Geschichte erzählen. Oft haben seine Werke einen historischen Hintergrund. Das ist Geschichte. Und daraus entwickeln sich Geschichten. Für jeden Betrachter andere.“

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit einem Text von Willi Schläpfer und zahlreichen Abbildungen der Werke von Thomas Thüning.

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 15.00 – 18.30, Samstag 11.00 bis 16.00 Uhr

Galerie SARASIN ART / Spalenvorstadt 11 / 4051 Basel / N 079 600 29 23

Email: sarasinart@sunrise.ch / www.sarasinart.ch

## Suberis Basel

### cork and fashion

Fabrizio Casula, Inhaber von 'Suberis Basel' hat sich mit seinem Geschäft an der Spalenvorstadt 36 bereits gut in der Strasse mit den vielen kleinen Spezialgeschäften eingelebt.

Er verkauft modische Accessoires von aussergewöhnlicher Schönheit: Damen- und Herrentaschen, Gürtel, Armbänder, Portefeuilles und vieles mehr, sogar Kleider von feinsten Qualität, gefertigt aus naturbelassenem sardischem Kork. Kork ist ein natürliches, rein pflanzliches Material, wiederverwertbar, schmutzabweisend, antiallergisch und widerstandsfähig, eine echte Alternative zu Leder und Plastik. Und Kork, zu Lederersatz verarbeitet, fühlt sich so weich an wie feinste Seide!

Wie aber kam es zur Gründung des Geschäfts 'Suberis Basel'? Fabrizio Casula hat vor nicht allzu langer Zeit ein Fernsehporträt über die italienische Designerin Anna Grindi und ihr Label 'Suberis' gesehen. Die Modeschöpferin erregte grosses Aufsehen, als sie ihre Kollektion aus Kork zum ersten Mal vorstellte. Anna Grindi ist es nämlich gelungen, Korkfasern von bester Qualität zu einem stoffähnlichen Material zu verarbeiten.

Fabrizio Casula war begeistert vom Potential dieses Materials, kontaktierte Anna Grindi, und da beide aus Sardinien stammen, verstanden sie einander schnell. Die Idee zu einem Suberis-Laden in Basel wurde umgesetzt. Fabrizio Casula gab seine Stelle als Informatik-Ingenieur am Unispital Basel auf und ist nun Geschäftsführer von Suberis Basel, dem ersten Suberis-Laden in der Schweiz! Übrigens: *Cuercus suber* ist der botanische Name für Korkeiche. (ur.)

**Suberis Basel, Fabrizio Casula, Spalenvorstadt 36, 4051 Basel**

**Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, 10.00 bis 18.30 Uhr**

**M 078 649 73 71 / Email [info@suberis.ch](mailto:info@suberis.ch) / [www.suberis.ch](http://www.suberis.ch)**

## Endlich entrüstet! (Teil 2)

### Die Bürgins – Eine junge Familie im Eckhaus



Familie Michael und Janina Thommen mit Sophia;  
Isabelle Hof und Viola Otthofer von der Buchhandlung Ganzoni



Die Bürgins: Cleo, Mutter Jeannine, Vater John und Christo (v.l.)

Das 'entrüstete Haus' Nr. 45, das frisch renovierte Eckgebäude beim Spalentor, haben wir unseren Leserinnen und Lesern in der vorigen Nummer (vgl. SpaleZytig Ausgabe Feb. 2018) anlässlich der Besuche bei Frau Hof und Familie Thommen vorgestellt. Heute klingeln wir nochmals neben der stilvollen Türe – eher Empire oder doch Biedermeier? – und steigen in den ersten Stock.

Noch auf der Treppe springen uns zwei muntere Kinder entgegen und führen uns in die Wohnung, wo das junge Elternpaar Bürgin bereits wartet. Das kleine Mädchen heisst Cleo und wird bald sechs, sein Bruderchen Christo ist erst drei. Sie ist im Kindsgi, bald schon in der Schule, er in einer Spielgruppe.

Die beiden sind getreue Abbilder der Eltern: Christo hat die gleichen wilden Locken wie John, Cleo die schönen dunklen Haare von Jeannine. Das verdanken sie, wie wir erfahren, ihren Grossmüttern: Sie stammen aus Madagaskar und El Salvador.

Die Grosseltern, wiewohl wir sie heute nicht kennenlernen, sind oft mit von der Partie. Wenn beide Eltern berufstätig sind, wissen Opas und Omas ja noch gut, was es braucht und wie man's macht. Da sind sie gefragt und freuen sich natürlich auch darüber.

Wir erkundigen uns nach diesen Berufen. Die Bürgins sind in Basel zur Schule gegangen. John hat nach einer kaufmännischen Lehre in der Publicitas beim Kirschgarten zu SRF gefunden. Als Musikjournalist ist er Fachredaktor, sein Ressort ist der kontemporäre Pop. Jeannine hat nach Lehre in der Psychiatrischen Uniklinik Basel in Zürich das Textilfach entdeckt und ist heute bei Manor, im Volksmund immer noch unsere 'Rhybrugg', mit Einkauf und Anprobe für die Kinderkollektion zuständig.

John weiss vom Musikprojekt B-Szene zu berichten, besucht auch gelegentlich ein Fitnesscenter. Jeannine spielt Querflöte und erzählt vom Joggen und dem Boxen. Die reine Freizeit fällt halt nicht mehr so üppig an wie in Jugendtagen, das neue Leben macht aber nicht weniger Spass, besonders die Ausflüge und das Bräteln mit den Kindern.

Wie in der oberen Wohnung finden wir auch hier Bücherratten, die sich bei der Buchhandlung im Parterre gütlich tun: Jeannine verfolgt gerade den Romanzyklus von Elena Ferrante, Cleo liebt Wimmelbilder und den Drachen Kokosnuss.

Während Christo, anders als sein künstlerischer Namensvetter, irgendwo im Nebenzimmer etwas auspackt, erzählt uns Cleo von ihren Vergnügungen und Tätigkeiten: Fasnacht (als Waggis), Rollschuhfahren, Kindergeburtstag und Theater Arlecchino. Sie ist schon recht selbständig, was den Schulweg betrifft. Sie und die Eltern hoffen, dass sie das nahe Petersschulhaus besuchen darf.

Zum Abschluss bekommen wir noch die grosse Terrasse vorgeführt, auf der sich ein kleines Waschhaus befindet. Da freut man sich auf den Sommer, wo man hier mit Freunden und deren Familien im Freien sitzen, essen, plaudern und die Abende geniessen kann. Ein geselliges 'Uusestuele', wie man es sich in unserer Stadt vermehrt gönnen sollte! (rp.)



## Rudolf Suter

### Baseldeutsch-Forscher, Autor und Herausgeber

Man nannte ihn spöttisch oder ehrerbietig 'Baseldytsch-Paapscht', weil er – ein Novum – eine Baseldeutsch-Grammatik verfasst hatte, die 1976 herauskam, und danach ein Baseldeutsch Wörterbuch, das man 1984 im Buchhandel kaufen konnte, beides im Auftrag der Christoph Merian-Stiftung und beide wurden Standardwerke, die mehrere Auflagen erlebten.

Es war nicht von Ungefähr, dass sich der 1949 an der Universität Basel promovierte Rudolf Suter (1920-2011) so intensiv dem Studium des Basler Stadtdialekts widmete. Beschäftigte er sich doch bereits in seiner Dissertation mit der baseldeutschen Dichtung vor Johann Peter Hebel. Hebels Leben und Werk hat ihn auch später nicht losgelassen: 1959 beispielsweise wurde er Mitglied der Basler Hebelstiftung, der er lebenslang diente. Dem Dialektologen und Herausgeber bewahrenswerter baseldeutscher Lyrik verlieh die Gemeinde Hausen im Wiesental 1995 die Johann Peter Hebel-Gedenkplakette.

Weitläufig ist das Arbeitsfeld, auf dem sich Suter bewegte: Von 1949 bis 1955 war er freier Mitarbeiter bei Radio Basel als Übersetzer, Gesprächsleiter, Verfasser von Hörfolgen und Hörspielen; ferner machte Suter Sendungen auf den Gebieten Literatur- und Kunstkritik und er gestaltete Quiz-Sendungen. – Als freier Journalist war er ebenfalls ein gefragter Mitarbeiter, etwa für die 'Basler Woche', den 'Schweizerischen Beobachter' und 16 Jahre lang für die 'Basler Nachrichten', nämlich von 1956 bis 1972.

Seit den 1950er-Jahren hat Rudolf Suter viel publiziert zu den Themen Dialekt und J.P. Hebel, als Redaktor, als Autor oder als Herausgeber. Wir greifen ein paar Titel heraus: Bälade, baseldeutsche Gedichte / E Gugge voll Basler Witz / Fritz Liebrich, Die baseldeutschen Gedichte / Walter Jost, Alybaaba baseldytsch / Robert B. Christ, Anthologie / Uff Baaseldytsch, 100 baaseldytschi Täggscht us 200 Joor / Unser Baseldeutsch [Ein Vademecum für die Pflege des unverfälschten Baseldeutsch] / Blasius, der Baasler und sy Wält. – Erwähnenswert ist ferner die 163teilige Reihe: 'baaseldytsch und dytlig' für Radio Basilisk in den 1980er-Jahren.

Rudolf Suter war durch und durch Basler; er kannte und schätzte seine Vaterstadt und erforschte den dort heimischen Dialekt. Er wusste auch, was noch zu seiner Zeit Basler Brauch war. Bereits mit 36 Jahren, wurde er Mitglied des Schnitzelbank-Comi-



tés, dessen Obmann er während 14 Jahren war. Lange Jahre war er auch Vorstandsmitglied des Vereins Schweizerdeutsch, der ihn 1984 zum Ehrenmitglied machte.

Darüber hinaus war Ruedi Suter ein Meister des Gelegenheitsgedichts. Als Beispiel geben wir Ausschnitte seines gereimten Dankes, den er am 17. Oktober 1989 für die NITObA-Auszeichnung vorgelesen hatte. (bt.)

*E rächti Stadt het au e rächti Muetersprooch; / die stoot normaalerwyys aim zimlig nooch. / Doch d Baasler, die dien sich faschtgaar schiniere, / in irem scheene Dialäggt z barliere. / Und wäär sich fir en yysetzt, speit elai / sy Dropfen uff e groosse haisse Stai.*

*I haa d Yydee, my Baaseldytsch-Grammatig / haig naimeduure kai so rächti Gattig. / Die maischte Baasler dien doch uff si pfyffe, / und die vo usswäärts wänn si nit bigryffe. / Ir Nutzen also isch minnym bis glai: / E Wasserdropfen uff em haisse Stai.*

*Es lyt au uff mym Weerterbuech e Fluech; / denn männgge sait: „I find nit, was i suech; / und was i find, dunggt maischtens mii nit gfrait / my Uurgroosbappe het däm anderscht gsait.“ / Und haut mer mit däm Schunggen ais ans Bai: / „Do hesch dy Dropfen uff em haisse Stai!“*



Foto-Illustration: Frédéric Ch. Währen

IG Spalentor – fürs Quartier

## Christine Walter und Vreni Jegge

neue Vorstandsmitglieder in der IG Spalentor stellen sich vor

### Christine Walter

Auf die charmante Anfrage von Dieter Jegge, ob ich mich als Mitglied in der IG Spalentor zur Verfügung stellen würde, war mein Entschluss ein leichter. In der Folge wurde ich an der GV 2017 als Kassierin in den Vorstand gewählt. – Mein Name ist Christine Walter und ich bin seit einigen Jahren im Ruhestand, kann es aber nicht lassen, nur 'dolce far niente' zu geniessen. Als aktive und gesellige Person kenne ich Dieter und Vreni Jegge seit vielen Jahren, nicht zuletzt vom Verband Schweiz. Militärküchenchefs, in dem ich seit 45 Jahren die Finanzen betreue, sowie in dessen Zentralvorstand, wo ich bald 20 Jahre als Kassierin tätig bin. Viel Spass bereitet mir auch, zusammen mit meinem Partner, die Betreuung der Vereinswirtschaft des UOV (Unteroffiziersverein) BL in Bubendorf. – Für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen danke ich und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

### Vreni Jegge

Anlässlich der ordentlichen Generalversammlung 2017 wurde ich als Beisitzerin gewählt. Seit 40 Jahren bin ich die Ehefrau unseres Präsidenten Dieter Jegge und arbeite als Assistentin in einer renommierten Basler Anwaltskanzlei. Privat bin ich ein Vereinsmensch. So engagiere ich mich seit einigen Jahren als Protokollführerin und im gastronomischen Teil der Baseldytische Bihni (Betreuung von Cüplibar und Künstler-Klausen) sowie seit Jahrzehnten im Verband Schweizerischer Militärküchenchefs Sektion beider Basel (zusammen mit Christine Walter). Als nun die IG Spalentor bei der Suche nach einer Nachfolgerin von Madeleine Häring nicht fündig wurde und ich mit der IG Spalentor ebenfalls seit Jahren eng verbunden bin, habe ich den Posten als Beisitzerin gerne übernommen und bin sehr gespannt auf die neue Herausforderung.

### Übrigens:

Die Generalversammlung der IG Spalentor findet am 16. Mai 2018 um 19.00 Uhr in der Cantina e9, Eulerstrasse 9, Basel, statt. Apéro ist um 18.30 Uhr. Herzlich willkommen. (alle Texte waf.)

---

## Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalentor (Interessengemeinschaft der Quartierbewohner)

Jahresbeitrag:  CHF 25 (Einzelmitglied)  CHF 35 (Familie)

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:



Einsenden an: IG Spalentor, 4000 Basel / Postcheck-Konto: 61-77666-3

Als Mitglied der IG Spalentor erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr

## Ausgabe 3 von 'Nachbars Küche im Tell'

Natalie Steinle von PURPUR und das 1001 Nacht-Menu



Tell-Wirt Andreas Caveng, Natalie Steinle und Küchenchef Fabian Karlen (v.l.)




subba bil hummus ul ades bil khubs hulu, arabisch für Kirchererbsen-Linsensüppchen mit Honigbrötchen

Die Idee von Tell-Wirt Andy Cavegn ist erfolgreich und das Konzept einfach: Geschäftsleute aus der Vorstadt stellen ihre Produkte vor, Wirt und Küchenchef lassen sich inspirieren und stellen zusammen mit der 'Gastgeberin' ein dem Sortiment entsprechendes Menü zusammen.

So geschehen auch am 15. März 2018. Die Baiz und die Tell's Stube im 1. Stock waren bis auf den letzten Platz besetzt, als Andy Cavegn die Gäste in den von Natalie Steinle mit orientalischem Décor versehenen Räumen begrüßte. Der Abend war zugleich eine Premiere, denn es wurde im 'Tell' zum ersten Mal orientalisches gekocht. Nach 'mashrub tarhibiin', dem Willkommensdrink, wurden zur Vorspeise orientalische Häppchen serviert, dann ein Kichererbsen-Linsensüppchen mit Honigbrötchen, als Hauptgang gab es ein fein gewürztes Hühnchen Tajine mit Couscous und zum Dessert Zimtcrème mit Dattelkompott. Als Abschluss ein Gläschen 'shay alnae', gesüsster Nanaminze-Tee. Die Premiere war geglückt! Natalie Steinle verabschiedete die Gäste mit einem typisch orientalischem 'Bhaltis'.

Natalie betreibt seit über einem Jahrzehnt an der Spalenvorstadt 16 den kleinen Laden 'PURPUR – Orientalisches Intérieur', wo sie Lampen und Laternen, prächtige Mosaik-Tische, Tajines in allen Grössen, Teekannen und Gläser, aber auch Spiegel, Keramikschalen, Windlichter und vieles mehr verkauft. Ihre Produkte zeugen vom hohen kunsthandwerklichen Können und von den faszinierenden Formen und Farben des Orient. (ur.)





**Sabine Koitka**

Spalenvorstadt 33, 4051 Basel  
 Tel.: 061 261 52 03 / e-mail: koitka@zwischenzeit.ch  
 www.zwischenzeit.ch

**Öffnungszeiten nach Vereinbarung**

**Ankauf** von älteren Büchern und ganzen Bibliotheken.

**Schneller am Puls der Patienten: Das Labor in Ihrer Nähe!**



**Das Labor in Ihrer Nähe.**

ROTHEN  
Medizinische Laboratorien AG  
Spalengraben 15  
4001 Basel

Telefon 061 269 81 81  
Telefax 061 269 81 82  
info@labor-rothen.ch  
www.labor-rothen.ch

**ROTHEN**  
Medizinische Laboratorien



**DONNERSTAG  
31. MAI 2017  
17.00 - 22.00 UHR**

**SECONDHAND UND  
MANCHES MEHR**

Outdoor Markt von IG Spalenvorstadt und Anwohnern. Geniessen Sie einen Abend in der stimmungsvollen Vorstadt bei Marktambiente. Wir freuen uns auf Sie!

Sie haben auch Gelegenheit, das Spalentor zu besichtigen.

Alle Infos auf [www.spalenvorstadt.ch](http://www.spalenvorstadt.ch)

**Inhalt:**

Jubiläumsporträt Medical Fitness Team **(1-3)**, Persönlichkeiten – Jürg Humbel **(4)**, GGG Migration – Gelebte Willkommenskultur **(5)**, Veranstaltung/Inserate **(6)**, Neu in der Spale – SARASIN ART und Suberis Basel **(7)**, Haus und Bewohner Nr. 45 in der Spalenvorstadt (Teil 2)**(8)**, Basler Autoren: Rudolf Suter **(9)** Die Seite der IG Spalentor **(10)**, Nachbars Küche im Tell und das 1001 Nacht-Menu **(11)**, SpaleNacht vom Donnerstag, 31. Mai 2018, von 17.00-22.00 Uhr **(12)**

**Impressum**

**Herausgeber**  
IG Spalenvorstadt  
IG Spalentor

**Redaktionsadresse**  
Beat Trachsler  
Spalenvorstadt 37  
4051 Basel

[www.spalenvorstadt.ch](http://www.spalenvorstadt.ch)  
[spaleztytig@bluewin.ch](mailto:spaleztytig@bluewin.ch)

**Redaktion**  
Ulrike Breuer (ub.)  
Bianca Humbel (bh.)  
Ursula Rogg (ur.)  
Beat Trachsler (bt.)  
Ruedi von Passavant (rp.)  
Frédéric Ch. Währen (waf.)

**Fotos**  
Beat Trachsler (wenn nicht  
anders vermerkt)

Fotos und Text Seite 1-3  
Medical Fitness Team

**Layout**  
Ulrike Breuer

**Druck**  
Flyerline Schweiz AG,  
8595 Altnau

**12. Jahrgang, 2. Ausgabe**

**Die SpaleZytig**  
erscheint im  
Februar  
Mai  
August  
November

**Auflage**  
2500 Ex.

**Konto SpaleZytig**  
PostFinance AG  
PC-Konto 61-996752-0  
zugunsten CH85 0900 000  
6199 6752 0  
IG Spalenvorstadt/  
SpaleZytig  
Basel

© Nachdruck, auch  
einzelner Beiträge,  
nur mit Erlaubnis  
der Redaktion